



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 80 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Aphorismen über Armenpflege. 2) Benutzung des Kartoffelkrautes. 3) Nähmaschinen in Frankreich. 4) Das Thranenthal bei Waldau, Kreis Liegnitz. 5) Korrespondenz aus: Grünberg, Frankenstein und Ples. 6) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und andere Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geld-Vergütung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtigt:

daß die Auszahlung dieser Holzgelde für den bevorstehenden Winter 18³⁹/₄₀ von der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Tagen vom 24. bis 26. Oktober d. J. in den Vormittagsstunden erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei beteiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschristsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem königlichen Polizei-Präsidium zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestierung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten und zu beachtenden Zahlungs-Termins in den Vormittagsstunden bei der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch in diesem Jahre, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen nöthig haben, berücksichtigt werden; ein neuer Zutritt ist dagegen nicht zulässig und es müssen alle Besuche um neue Bewilligungen unberücksichtigt bleiben.

Breslau, den 30. Septbr. 1839.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 8. Okt. Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Czartoryski, von Schloß Ruhberg in Schlesien. Se. Excellenz der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, aus der Provinz Sachsen. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, von Leipzig.

Man will wissen, daß Don Carlos auch an das diesseitige Kabinett das Gesuch um ein Asyl gestellt habe, da er sich unter keinen Umständen dazu entschließen kann, länger, als absolut nöthig, in Frankreich zu verweilen.

Liegnitz, 5. Oktober. Das hiesige Amtsblatt enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre: „Ich wünsche Ihnen von Mir dankbar anerkannten Bemühungen um Erdmannsdorf ein bleibendes Andenken zu geben, und will, daß der Zobel-Berg, auf dessen Spitze das Schweizer-Haus für Mich gebaut wird, fortan Rother's-Berg genannt werden soll. Sie haben die Behörden hiervon in Kenntniß zu setzen. Erdmannsdorf, den 21. August 1839. Friedrich Wilhelm.“

— An den Staats-Minister Rother.“
Eberfeld, 5. Okt. Das erste Oberbergische Lehrer-Gesangsfest wurde den 2. Okt. in Gummersbach gefeiert. Etwa 80 Lehrer aus den Kreisen Gummersbach, Wipperfurth, Waldbröl, Siegburg und Mühlheim am Rhein nahmen an der musikalischen Aufführung Theil, die in der Kirche zu Gummersbach unter der Leitung des Herrn Wendt, Lehrer am Seminar zu Neuwied, vor einem zahlreichen kunstliebenden Pu-

blikum stattfand, und mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde.

Koblenz, 4. Okt. Se. Excellenz der kommandirende General des 8ten Armee-Corps, Herr Freiherr v. Borstell, ist gestern Nachmittag von seiner Reise nach dem Bade Gastein im besten Wohlbefinden wieder hier eingetroffen. — Se. Durchlaucht der Fürst Metternich ist hier angekommen. — Von dem Ingenieur-Hauptmann Herrn Mühlbach sind Briefe aus Konstantinopel vom 11. Sept. hier angekommen. Er gedenkt in wenigen Monaten wieder in Koblenz einzutreffen.

Deutschland.

Mannheim, 30. Septbr. In der heutigen vortragsmässigen Sitzung der Schulmänner und Philologen wurde für die 3 ersten Tage nachstehende Tagesordnung festgesetzt: Suringar, Stadtrath von Leuwarden: Ueber allgemeine Volksbildung. Hofrath Dr. Gustav Schilling, aus Stuttgart: Ueber die Beziehungen unserer Sprachlaute zu den verschiedenen Vermögen des menschlichen Geistes. Professor Dr. Hermann aus Marburg: Ueber Platos schriftstellerische Motive. Prof. Dr. Gerlach aus Basel: Ueber Senecas Stellung in seinem Zeitalter. Prof. Pauli aus Stuttgart: Die Spuren alter Culturanlagen in Süddeutschland. Geh. Rath Kreuzer aus Heidelberg: Ueber das Verhältniß der Philologie zu unserer Zeit. Hofrath Thiersch aus München: Ueber die Vereinigung der humanistischen und realistischen Richtung unserer Zeit. Prof. Scharpf von Rotweil: Ueber die Methode des philosophischen Unterrichts auf Gymnasien. Prof. Döll von Mannheim: Ueber die Methode des Sprachunterrichts. Prof. Schilling aus Heidelberg: Vertheidigung der Uebungen im lateinischen Sprechen und Schreiben. Dr. Seebold aus Hesse: Darstellung der englischen Schulen. Ministerialrath Dr. Zell aus Karlsruhe: Ueber den literarischen handschriftlichen Nachlaß des P. Desbillons. Oberlehrer Dr. Fürstling aus Münster: Ueber die relative Apposition. Subrektor Bögele aus Anweiler: Ueber Art und Weise des Vortrags der Geschichte an gelehrten Anstalten. Als Sekretäre wurden die Professoren Schneidewin aus Göttingen, Kaiser aus Heidelberg und Wisinger aus Mannheim gewählt. Die Zahl der bis heute Nachmittag angekommenen und eingezeichneten Mitglieder belief sich bereits auf 130; darunter sind Jakobs aus Gotha, Kreuzer aus Heidelberg, Welcker aus Bonn, nebst anderen namhaften und verdienten Gelehrten, worüber ein besonderes Verzeichniß ausgegeben wird. Es steht demnach zu erwarten, daß die Zahl bis auf 160 steigen wird, mithin noch einmal so stark, als die erste in Nürnberg stattgehabte. Der größere Theil dieser Herren ist heute Nachmittags nach Schwezingen. Die Sitzungen werden im Aulasaale stattfinden.

Darmstadt, 4. Oktober. Gestern trafen Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät) mit Gemahlin und Prinzessin Tochter Marie Kgl. Hoheiten hier ein, stiegen bei Sr. Hoheit dem Prinzen Karl ab und werden einige Tage hier verweilen.

Rußland.

Warschau, 4. Oktober. Es ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Großfürst Thronfolger in der nächsten Woche die Stadt Warschau mit einem Besuch erfreuen und sich mehrere Tage dort aufhalten werde. — Der Fürst Statthalter ist am Montag den 30. September von Worobino wieder hier eingetroffen, und der Minister Staats-Sekretär des Königs-

reichs Polen, Graf Grabowski, ist von Wien hierher zurückgekehrt.

Odessa, 24. Septbr. Seit einiger Zeit bemerkt man hier ein ungewöhnliches Steigen der Getreidepreise. Das Eschwert Hafer, welches zu Anfang des Monats August 5 1/2 Rubel galt, wurde vor acht Tagen mit 7 1/2 und heute mit 8 1/2 bis 9 Rubeln bezahlt. Dasselbe ist mit der Gerste der Fall. Das Eschwert Hirse kaufte man noch vor einem Monat für 6 Rubel, jetzt gilt es 18 Rubel. Auch Mehl und Grütze steigen im Preise. Die aus einigen Gegenden des Innern eingehenden Nachrichten lauten wenig günstig.

Großbritannien.

London, 2. Okt. In einem Börsen-Artikel der Morning Post, von welchem man glaubte, daß er von den hiesigen Bank-Direktoren herrühre, kam kürzlich folgende bedenkliche Aeußerung vor: „Das Unglück der Bank der vereinigten Staaten, die Nichtannahme der Tratten auf Hottinger betreffend, ist, daß sie mehr zur Unterstützung des Handels thun wollte, als ihr in der gegenwärtigen Epoche großen Finanzdrucks gelingen konnte. Die Unzulänglichkeit unserer vorjährigen Getreide-Ernte und die nicht eben sonderlichen Aussichten für die diesjährige haben, wie sich Jedermann sagen muß, die Direktoren der Bank von England in die äußerste Verlegenheit gesetzt; unser Gold-Vorrath hat nach und nach abgenommen und ist jetzt unter drei Millionen Pfund; inzwischen finden die Direktoren der Bank eine Hilfsquelle in ihrer Bundes-Genossin, der Bank von Frankreich, die gerade jetzt einen Ueberfluß an edlen Metallen in ihren Gewölben hat und froh ist, eine Gelegenheit zu finden, einen Theil ihrer Last los zu werden, so daß, wenn auch noch mehr Getreide eingeführt werden muß, für den Bedarf des laufenden Jahres doch Alles gut gehen dürfte, bis die Legislatur irgend eine dauernde Abhilfe für solcherlei Konjunktoren ausgefun-

den haben wird.“
Die Eroberung von Aken, sagt die Times, werde um einen theuern Preis erkaufte sein. Es sei ziemlich klar, daß der Besitz der Festung das einzige Ergebnis der Unternehmung bleiben werde, und daß sich die Besatzung, bis man weitere Bewegungen mache, in der traurigsten Lage befinde. Ein Schreiben eines Offiziers der Besatzung äußert sich also: „Denken Sie sich den Krater des Aetna vergrößert und das Innere mit Grabsteinen und den Ueberresten von Hütten angefüllt, nirgend ein Baum oder ein Strauch, vulkanische Felsen und Hügel auf drei Seiten und auf der vierten das Meer als der einzige Ausgang aus diesem Solgatha. In diesen Abgrund sind wir von den wilden Stämmen, die uns umgeben, eingewängt, welche im Besitze der anliegenden Küste uns alle Verbindung abschneiden. Seit sie einen unserer Leute scalpiert und ermordet haben, sind wir auf die verfallenen Mauern beschränkt, welche uns von unsern freundlichen Nachbarn trennen.“

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Der Herzog Decazes hat nach einem mehrtägigen Aufenthalte in Fontainebleau seine Reise angetreten, aber sich nicht, wie man allgemein vermuthete, nach Madrid, sondern nach seinem Landfise begeben. — Der Marshall Clausel hat sich vor einigen Tagen in Toulon mit mehreren seiner Kollegen aus der Deputirten-Kammer nach Algier eingeschifft. Die Journale aus Bourges vom 1. Oktober enthalten mancherlei Details über den Aufenthalt des Don Carlos und seiner Familie. Seit einigen

Tagen hat man an der Thür seines Hauses eine Schildwache aufgestellt. Don Carlos unternimmt täglich in einem mit 6 Pferden bespannten Wagen Spazierfahrten außerhalb der Stadt. Am vergangenen Sonntag hörte Don Carlos zuerst eine Messe in seiner Privatkapelle und begab sich sodann mit seiner Gemahlin und seinem Sohne in dem Wagen des Erzbischofs nach der Kathedrale. Die Geistlichkeit erwartete den Infanten an der großen Eingangs-Thüre, wo der Erzbischof nach einer tiefen Verbeugung den Don Carlos, seine Gemahlin und den Infanten Don Luis mit Weihrauch begrüßte. Diese seltsame mittelalterliche Ceremonie erneuerte sich auch während der Messe. Drei Lehnstühle, mit rothem Sammet überzogen, waren für Don Carlos und seine Familie hingestellt. Der Infant Don Sebastian war nicht zugegen; er scheint sich mit einer Messe begnügt zu haben. Am Schlusse der Messe begleitete die Geistlichkeit, mit dem Erzbischofe an der Spitze, die Spanischen Prinzen wieder bis zum Austritt aus der Kirche.

Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Texas erhält den Beifall der Presse nicht. Der Commerce sagt, daß man vor dem Abschluß eines Vertrags mit einem uncultivirten Lande, und vor der Eröffnung eines neuen und ungewissen Marktes, den Streit mit Mexiko zu einem für den französischen Handel günstigen Ende hätte bringen müssen, daß jetzt durch die, eine Beleidigung für Mexiko enthaltende Anerkennung von Texas hinausgeschoben sei. Gleicher Meinung ist das Journal de Paris.

Spanien.

Madrid, 26. Septbr. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer trug Herr Mendizabal darauf an, daß das Ministerium der Kammer alle auf die Abschließung der Convention von Bergara und den Vertrag mit Navarra bezüglichen Papiere vorlegen solle. Die Kammer beschloß, den Antrag in Erwägung zu ziehen. — Das Ministerium mißbilligt den von der Majorität der Kommission abgefaßten Gesetz-Entwurf und hat sich für die Ansicht der Minorität erklärt. Am Sonnabend beginnen die Debatten über diesen Gegenstand, und zwar mit dem Gesetz-Entwurf der Minorität, der von Herrn Olazaga und seinen politischen Freunden vertheidigt wird. Nimmt die Kammer diesen an, so kommt der Entwurf der Majorität gar nicht zur Diskussion. — Die Hof-Zeitung enthält einen Befehl des Ministers des Innern an alle öffentlichen Beamten, Niemanden wegen seiner früheren politischen Meinung zu verfolgen, vielmehr durch freundliches Entgegenkommen dazu beizutragen, daß die Karlisten sich der constitutionellen Sache anschließen.

Folgendes ist die neueste Proklamation von Maroto, in welcher er sein Betragen von neuem zu rechtfertigen sucht, seltsame Aufschlüsse für die Zukunft verspricht und deren bereits macht: „Edle und tapfere Vasken, sämtliche Spanier! Als ich mich entschloß, die Stelle als Chef des Generalstabes der Armee von Don Carlos zu übernehmen, kannte ich sehr wohl den Zustand der Unordnung, in dem sich alle Zweige der Verwaltung in diesen Provinzen befanden; aber Zeuge eurer Opfer in einem brudermörderischen und verheerenden Kriege, durchbrungen von der Aufrichtigkeit eurer Absichten und dankbar für die Beweise von Freundschaft, die ihr mir gabt, glaubte ich nur euer Schicksal zu verbessern. Sechs Jahre eines Krieges, in dem ihr euch die Bewunderung der ganzen Welt verdientet, hatten zum Zwecke, die Wünsche eines Fürsten zu stützen; aber die göttliche Vorsehung, die stets über das Glück der spanischen Nation, von der dieses privilegierte Land einen Theil ausmacht, wachte, konnte nicht zugeben, daß die Finsterniß triumphirte und menschenhassende, heuchlerische und ehrgeizige Menschen erhoben würden, die zum Lohne für eure unermesslichen Mühen und Beschwerden euch nur das Schaffot bereiteten. Diese Ueberzeugung war allgemein; in dieser Weise äußerten sich mir die verständigen Männer aller Orte, durch die ich kam; diese Meinung wurde mir bestätigt von den Divisionschefs und den Führern der Corps, die mir die Gewalt über sie verliehen, und zwar in Schriften, deren Originale ich aufbewahrte, um davon für euch bei dem Friedenswerke allen möglichen Vortheil zu ziehen; aber ich beschäftigte mich auch mit den Interessen des Prinzen und machte ihm die mir am vortheilhaftesten scheinenden Vorschläge. Indes die Un dankbarkeit, die unzerstörliche Gefährtin des Stolzes und des Despotismus, schloß meinen Hoffnungen die Thür. In einer solchen Krisis galt es, einen edeln und allen Spaniern zusagenden Entschluß zu fassen oder selbst als Opfer einer tyrannischen und zerstörenden Regierung zu fallen. Wir wählten den ersten und stellten durch einen offenen, großmüthigen und uneigennütigen Vertrag den Frieden in den Provinzen wieder her. Europa betrachtet uns; das spanische Volk segnet ein so großartiges Werk, und künftige Geschlechter werden mit Bewunderung in den Annalen der Geschichte einen Zug von Heroismus lesen, wie dessen nur Spanier fähig sind. Vasken! Kein Haß mehr, keine Rache! Wir sind alle Brüder durch Geburt, durch Grundsätze, durch Wahl; lasse sich Keiner von euch durch die Einflüsse,

rungen Derer verführen, die, nachdem sie zuerst die Nothwendigkeit einer Veränderung der Principien erkannt, und der Tugenden entbehrend, um auf dem Pfade des Guten, den wir betreten, zu wandeln, noch die Fackel der Zwietracht anzuzünden wünschen, um ihren blutdürstigen und Verheerungsbedürftigen neue Nahrung zu geben. Navarra bietet uns heute das schrecklichste Schauspiel dar, herbeigeführt von Denen selbst, welche die Religion stets im Munde führen und die behaupten, daß wir Unrecht begangen, während man nur bei ihnen den Diebstahl, den Verrath und den Mord sieht. Unsinnige! Ihre Reue wird nicht genügen, um so viele Verbrechen abzuwaschen, und wird der Gesellschaft die ihrer Wuth gefallenen Schlachtopfer nicht wiedergeben können. Navarresen! Euer Chef, der General Maroto, ist nicht geflohen, wie man euch glauben zu machen sucht; er hat euch nicht um Gold verkauft; er haßt es, und hat es nie geliebt; nein! seine physischen und moralischen Leiden haben ihn gehindert, an eurer Spitze zu sein, und gebe Gott, daß ihr seine Stimme der Menschlichkeit, der Vernunft und des allgemeinen Wohles nicht verkennet. Der Sold, den die Intendanz der Armee des Generals Espartero den Bataillonen, die den Vertrag annahmen, und mehreren andern Personen zahlte, die vier Monatszahlungen an die Generale, Chefs und Offiziere, die in Frankreich waren und sich freiwillig stellten, um der Regierung Isabella's II. sich zu unterwerfen, sind die einzigen Interessen, stipulirt bei einem so großartigen als edeln Entschlusse, zu dem ich die Hand bot, überzeugt, daß ich nicht einen einzigen Tag länger im Dienste des Don Carlos bleiben konnte, aus Gründen, die später bekannt gemacht werden sollen. Ich fordere Alle und Jeden insbesondere auf, mir das Gegentheil zu beweisen, und betrachte mit der Verachtung, die sie verdienen, die schändlichen und gemeinen Verleumdungen von Verkauf und Verrath. Das einstimmige Handeln des größten Theiles der Armee und der Einwohner dieser Provinzen, um den sogenannten Frieden um jeden Preis zu erlangen, sollte nie so dargestellt werden, wie die treulosen Rathgeber des Don Carlos es thun. Ich habe in Allem nur nach dem Wunsch und Rathe der Chefs gehandelt, so wie nach dem von euch Allen, wie ihr mir ihn bei tausend Gelegenheiten zu erkennen gabt; in Allem hatte ich das allgemeine Wohl der Menschheit und des Vaterlandes, welches die erste Pflicht des Menschen ist, vor Augen; und allein fühle ich, daß die Unbeständigkeit einiger Chefs mir nicht gestattete, so großartig, als ich mir es vorgesetzt, zum Ziele meiner Wünsche zu gelangen; glücklich, wenn meine Mühen, meine Gefahren und meine wahrlich nicht gewöhnlichen Opfer die allgemeine Billigung verdienen; das ist Alles, was mein Herz erstrebt. — Bei der ersten Zusammenkunft, die ich mit dem General Espartero hatte, verständigten wir uns nicht wegen der Fueros, die nicht gesichert waren, und wir trennten uns, um die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Zu diesem Zwecke gab ich die nöthigen Befehle und bezeichnete die Punkte, welche die Truppen besetzen sollten; aber da stieß ich auf neue Schwierigkeiten; man widerstand sich dem Geseht, und dieser Umstand bestimmte mich, die Chefs zu ernennen, die sich in das Hauptquartier Espartero's begeben sollten, und es wirklich, auch thaten, um den definitiven Abschluß des Vertrages zu Stande zu bringen, an dem ich keinen andern Antheil nahm, als ihn, unterzeichnet von den unten genannten Personen, in Empfang zu nehmen. Ich mache auch die Namen Derer bekannt, die mir für die Division von Biscaya ihre Vollmacht gaben, nebst einem Briefe des Generalcommandanten Turriaga, der sicher für die detaillirte Geschichte von Interesse sein wird, die ich von so denkwürdigen Ereignissen schreiben werde, damit Der, welcher denkt, der mehr die Kenntniß der Wahrheit als den Einfluß der Laune wünscht, sich ein sicheres Urtheil bilde, die Zufälle abwägend und den Umständen ihren gebührenden Antheil gebend. Bilbao, im Sept. 1839. Rafael Maroto. — Liste der Chefs, die zum Vertrage beitrugen und ihn unterzeichneten: Die Generale Simon de la Torre, Antonio Urbisondo, Angel Maria de la Fuente, Generalauditeur; der Brigadier José Ignacio de Turbe; Oberst Manuel Alvarez Toledo; Brigadeführer Hilario Alonso Cuevillas; Brigadier Francisco Fulgoso; Brigadier Juan Caballero; die Bataillonscommandanten Antonio Diaz Mogrobojo, Manuel Lafala und José Fulgoso; Kommandant der Kompagnie der Sergeanten und Kadetten Leandro de Eguia; Artillerie-Kommandant Francisco de Paula Selga; die Escadrons-Chefs Manuel de Sagasta und Pantalon Lopez Ayllon; Kavallerie-Brigade-Chef Fernando Cabanias. — Folgt die Liste der Chefs von Guipuzcoa, welche Vollmachten zum Unterhandeln gaben, General Turriaga an der Spitze nebst 17 Brigaden- und Bataillone-Kommandanten. Ferner die Liste der Chefs der Division von Biscaya, Antonio de Soyriaga an der Spitze, und 18 Brigaden- u. Bataillone-Kommandanten hierauf folgender Brief: „Aboadun, 18. Aug. 1839. Mein verehrter General! Diesen Morgen hatte ich eine Unterredung mit Albave, von Elio geschickt, um zu erfahren, in welcher Stimmung sich unsere Division befinde. Wir sagten ihm aufrichtig unsere Art zu denken, die Einstimmigkeit, in der wir uns befinden, keinen Schritt zurückzuthun, und unsern festen Entschluß, un-

ser Unternehmen zu Ende zu führen. Wenn ich das Vergnügen habe, Sie in ein Paar Tagen zu sehen, werden wir des Weitern sprechen. Ich habe sogar zu Albave, der heute nach Esthalar zurückgekehrt ist, gesagt, wie Sie nicht wollten, daß auch nur ein einziger Schuß auf das fünfte Bataillon geschähe, und daß er es Elio ja sagen möge. Er versprach es zu thun. — Sr. Majestät hat Tolosa gestern verlassen, um mit Ihnen eine Unterredung zu haben, die, wie ich vermuthete, statthaben wird. Komme was da wolle, wir sind hier unveränderlich! Bernardo Sturriaga.“

Belgien.

Brüssel, 3. Oktober. In Ghent ist es zu unruhigen Auftritten gekommen. Alle Fabrikanten in Ghent hatten nämlich seit einiger Zeit die Forderung ihrer Arbeiter herabgesetzt, mit Ausnahme des Herrn van Gandt. Seit zwei Tagen folgte auch dieser dem allgemeinen Beispiel. Ein Haufen seiner damit unzufriedenen Arbeiter versammelte sich am 30. September Nachmittags vor dessen Fabrik, um die Arbeiter, welche dennoch fortarbeiten wollten, daran zu verhindern. Die Behörden nahmen jedoch sofort ihre Maßregeln und entwickelten bedeutende militärische Streitkräfte. Deswegen geachtet blieb das Volk von Nachmittags 4 Uhr bis Mitternacht in den Straßen, in zahlreiche Gruppen vereinigt, welche das vorüberziehende Militär anschrien und höhnten. Namentlich war der Kommandant van de Poole das Ziel des Hasses der Menge, es flogen sogar einige Steine nach ihm. Weiterer Unfug und Verhaftungen kamen nicht vor. Zu gleicher Zeit fand auf dem Rathhause eine große Versammlung von Fabrikanten statt. Der Zweck war die Bildung einer Gesellschaft zur Hebung der Baumwollensfabriken, nicht nur von Ghent, sondern des ganzen Landes. Es wurde die Bildung eines Central-Comité's in Ghent beschlossen, das provisorisch mit 21 Mitgliedern gebildet wurde. Actien von 5 Francs werden die Kosten der Gesellschaft decken. Vier Actien geben eine Stimme. Hauptsächlich soll die Regierung um Maßregeln zur Hebung der Baumwollen-Manufaktur angegangen werden. Schon am 29ten hatte eine Versammlung von Arbeitern, unter dem Vorsitz der Herren Bartels, Jortrand und Kats stattgefunden. Es wurde eine Petition beschlossen, um die sofortige Zusammenberufung der Kammer zu verlangen, damit Maßregeln für die Baumwollensfabriken getroffen werden könnten, und eine neue Versammlung aller Arbeiter auf Mittwoch den 2ten auf der Place de Vendredi angesagt. — Der Messenger de Gand, ein orangistisches Blatt, enthält einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse in Ghent, wonach dieselben einen ziemlich orangistischen Anstrich hatten. Man hörte zwar auch ein Mal das Geschrei: Es lebe die Republik! aber hundert Mal kehrte der Ruf wieder: Es lebe der Prinz von Dranien, es lebe der König Wilhelm! ja man stimmte das bekannte orangistische Volkslied: Voilà pourquoi nous aimons les Nassau an und sang es bis zum letzten Verse ab. Dabei wurden die Freiheitsbäume umgerissen und zwar mit unsäglicher Anstrengung, weil es den Leuten an den gehörigen Instrumenten dazu fehlte. Ehe man so weit gelangte, den ersten Baum zu zerstören, folgten sich 2 Stunden lange Angriffe auf den Baum, welche das Militär abzuschlagen hatte. Zuletzt wurde der Kommandant van de Poole nebst seiner Begleitung durch Steinwürfe genöthigt, das Feld zu räumen und dann zog sich auch das Militär vor dem wüthenden Volke zurück, demselben den Freiheitsbaum überlassend. Man legte nun Feuer daran und schleppte endlich die Ueberreste durch die Straßen, bis ein Bajonetangriff und mehrere Gewehrschüsse um halb 1 Uhr Morgens das Volk auseinander jagten. Die Truppen scheinen übrigens in die Luft gefeuert zu haben, denn es wurde niemand getroffen und nur von einer Kugel sah man an einem Hause die Spur, aber so hoch, daß sie nicht auf das Volk gerichtet gewesen sein konnte. Unter den Verhafteten befand sich auch einer der Maßregelführer, welcher an der Spitze eines Haufens fortwährend rief: Es lebe der Prinz von Dranien! und dem Polizei-Kommissair, welcher sich ihm entgegenstellte, mit der Faust in das Gesicht schlug. Am 2ten Morgens hatten sich die Fabrikarbeiter, der Verabredung gemäß, zu mehreren Tausenden auf der Place du Vendredi versammelt, von wo sie vor das Gouvernementshaus marschirten, und dort eine Deputation von Werkführern und Arbeitern absendeten. Der Gouverneur antwortete, daß das Verlangen des Verbots der fremden Baumwollenswaren nicht von ihm auf der Stelle bewilligt werden könne; er könne nicht einmal eine Antwort ertheilen, indeß solle diese am 4. Oktober erfolgen. In der Zwischenzeit wolle er selbst nach Brüssel reisen. Das Begehren, daß die Ausfuhr des Getreides verboten werden solle, sei bereits in Erfüllung gegangen. Die Arbeiter schienen nicht geneigt, auf diese Antwort hin ihre Arbeit wieder aufzunehmen und marschirten zu neuen Verathungen nach der Place du Vendredi zurück. — Eine Nachschrift des Messenger de Gand vom 2ten lautet: „Man meldet uns, daß das Volk, unzufrieden mit der Antwort des Gouverneurs, am Stadthause die Spritzenleute und Polizeibeamten mit Pflastersteinen angegriffen hat. Arbeiter vollenden ihre gestrige Zerstörung am

de musique zur Darstellung zu bringen; nur durch die besondere Günst, womit die Kaiserin Josephine den jungen talentvollen Tonkünstler beehrte, konnten die vielfachen Hindernisse beseitigt werden, die sich der Ausführung entgegenstellten. Endlich wurde zu den Proben geschritten, und so wie man die Oper nur erst gehört hatte, zweifelte man nicht mehr an ihrem Erfolg. Der Kaiser — so erzählt Castil-Blaze in einer Geschichte der lyrischen Theater von Paris — ward davon unterrichtet und wollte die Haupt-Piecen des Werkes hören; sie wurden am 14. Februar 1807 von seiner Kapelle in den Tuileries ausgeführt. Napoleon war sehr zufrieden mit der Musik und prophezeite dem Komponisten einen bedeutenden Succes. „Ihr Werk“, sagte er zu ihm, „enthält eine Fülle neuer Motive; die Deklamation darin ist wahr und mit musikalischer Empfindung wohl verbunden; schöne Arien. Duetten von unfehlbarer Wirkung, ein hinreißendes Finale; vor Allem aber bewundere ich den Trauermarsch. Gewiß, mein lieber Spontini, Ihre Oper wird großes Glück machen, und sie verdient es.“ Am 15. Dezember 1807 fand die erste Aufführung statt, und Spontini's Ruf ward für immer begründet. Die Musik — sagt Jouy — machte Epoche in den Theater-Annalen, und der Autor wurde sofort den Komponisten ersten Ranges beigegeben. Im Jahre 1823, wo Jouy, der Dichter des Textbuches der Vestalin, seine sämtlichen Werke

herausgab, konnte er schon mehr als zweihundert Vorstellungen dieser Oper zu Paris zählen. Sie war auch bald ins Italienische übersezt worden und auf dem Theater San Carlo in Neapel drei Jahre hinter einander das bedeutendste Zugstück gewesen. In Berlin wurde sie am 18. Januar 1811 durch den damaligen Kapellmeister Bernhard Anselm Weber, der in ihrem Schöpfer einen würdigen Nachfolger Glucks erkannte, zuerst auf die Bühne gebracht.

— Aus Wien berichtet man folgende Theaternotizen: Dem. Peche ist endlich genesen aus Gräfenberg hier wieder eingetroffen. — Fraulein von Hasselt, so heißt es, wird sich vermählen, und zwar mit einem Komponisten Herrn Barth, wegen dessen sich schon früher ihr ferneres Engagement in München zerschlagen haben soll, da sie die Bedingung setzte, daß Herr Barth als Kapellmeister angestellt werden müsse. Dem. Lutzer hat in ihrem neuen Kontrakt ihre Gage in der That auf 10,000 Gulden R. M. gebracht, dabei sollen die chikanirenden Künstlercapricen dieser beiden Damen nicht geringer geworden sein. Eines Tenoristen bedürfen wir, so wie die meisten Opernbühnen, allein ihn bindet noch Schmecker in Braunschweig; allein ihn bindet noch Kontrakt, und von einem Engagement ist keine Rede, wenn nicht der Herzog, aus Rücksicht für die weitere

Ausbildung desselben, oder um unserm Hof gefällig zu sein, Gnade für Recht ergehen läßt.

— Man schreibt aus Dresden vom 1. Oktober: „Demoselle Vogtorschel hat plötzlich ihre Entlassung erhalten; die Ursache ist ein Streit mit der Hoftheater-Direktion, indem Demoselle Vogtorschel mit Trotz darauf bestand, daß ihr die Partie des Othello für immer zugetheilt werden solle.“ — Desgleichen ist vor Kurzem Fräulein Auguste v. Hagn in Berlin von dem Herrn Theater-Intendanten plötzlich entlassen, weil sie die Ueberrahme einer Rolle verweigerte.

— Zwei wichtige Erfindungen im Bereiche der Kunst zu drucken, sind in Paris gemacht und bei der letzten Gewerbe-Ausstellung durch Proben zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Die erste besteht darin, mit einem Abdruck und einem Satz vielartige Drucke zu liefern, was durch Hülfe einer Maschine (deren Preis 550 Fr. ist), bewerkstelligt wird. — Die zweite ist noch wichtiger, denn sie besteht in einer neuen Methode der Stereotypie, die fast ohne alle Kosten, nämlich für ein Werk von 100 Bogen mit einem Friedrichsdrucker herzustellen ist. Wenn sich beide Erfindungen in der Praxis bewähren, so sind sie unläugbar von unschätzbarem Werth.

Redaktion: G. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Groß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: 1) „Humoristische Studien.“ Schwant in 2 Akte. von Lebrun. 2) „Die Verräther.“ Lustsp. in 1 Akt v. Holbein. 3) „Das Fest der Handwerker.“ Kom. Gemälde in 1 Akt von Angely.

Freitag, zum ersten Male: „Der Brauervon Preston.“ Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 8. d. vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 10. Oktober 1839.

E. F. Scupin.

Heinricke Scupin, verw. gewes. Büttorff, geborne Schneider.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 8. Oktober c. erfolgte eheliche Verbindung meiner Tochter Auguste, mit dem Doctor medicinae et chirurgiae Herrn F. Scholz hieselbst, gebe ich mir die Ehre allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Oktober 1839.

Scholz, Königlich-land- u. Gerichts- und Fürstbischöflicher Consistorial- u. General-Bikariat-Amts-Rath.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

J. A. Bondi.

Rosalie Bondi, geb. Rabe.

Breslau, den 10. Oktober 1839.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde meine Frau, geb. v. Rozynski, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 10. Oktober 1839.

Manger,

Leutnant und Adjutant in der 6ten Artillerie-Brigade.

Todes-Anzeige.

Am 29ten v. M. verschied nach längerem Leiden, jedoch sanft, der Freiherr Ferdinand v. Klotz auf Rassel, Königl. Landes-Deconomie- und Regierungs-Rath, im 49ten Jahre seines Alters an Unterleibschwindel, bei einem Aufenthalt in dem Seebade zu Boulogne. Indem die Hinterbliebenen dieses Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, bitten sie um stille Theilnahme.

Rassel bei Trebnitz, den 10. Oktbr. 1839.

Todes-Anzeige.

Das sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, der verw. Frau Kaufmann Susanne Elisabeth Jenke, geb. Weinhold, den 6ten Nachts um 1/2 auf 12 Uhr, in dem beinahe vollendeten 67ten Lebensjahre, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Bunzlau, den 7. Oktbr. 1839.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 8. Oktober in den 2ten Morgenstunden vollendete nach langen Leiden an Lungenübel, Frau Ulrike Auguste, vereh. Lehrer Rantzer, geb. Köhlich, in dem Alter von 33 Jahren und 10 Monaten. Sie war eine edle Gattin und eine liebevolle Mutter ihrer hinterlassenen achtjährigen Tochter. Anspruchslos, wie sie durchs Leben ging, ertrug sie auch still die Schmerzen ihrer Leiden. Ihr Andenken wird darum den Hinterbliebenen im Segen sein!

Breslau, den 11. Oktbr. 1839.

Heute Freitag d. 11. Oct.
Abends 7 Uhr
Hôtel de Pologne
letzte
musikal. Soirée
von
Maximilian Stark,
Sopran- und Bariton-Sänger aus
Pesth.
Eintritts-Karten à 15 Sgr.
sind bei Hrn. Cranz zu haben.

Allen Freunden und Bekannten im Reisser und Grottkauer Kreise ein freundliches Lebewohl und den herzlichsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen.
Breslau, den 8. Oktbr. 1839.
Ferd. Fischer, Justiz-Kommiss.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei Weinhold in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53, zu haben:
Praktische Belehrungen und Recepte über

Seifen- und Lichter-Fabrikation.

Ein Buch für Haushaltungen von Friedrich Stolz.
Preis 8 Gr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei C. Weinhold in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53, zu haben:

Der wohlhabende Hefenfabrikant,

über gründliche Anweisung, die holländische Preßhefe nach einer verbesserten u. sehr vortheilhaften Methode zu bereiten, so wie auch die besten Arten flüssiger Hefen, die bei der Weißbäckerei angewandt werden, auf eine leichte Weise und mit unbedeutenden Kosten zu jeder Zeit selbst zu fertigen, die Hefen zu prüfen, ob sie gut sind, sie aufzubewahren, und schlechte oder verdorbene Hefen wieder brauchbar zu machen. Nebst Anweisung zur Bereitung künstlicher Hefen oder Gährungsmittel für Branntweinbrennereien. Auf Erfahrung gegründet und sowohl theoretisch als praktisch dargestellt von August Lehmann. 8. Preis 8 Gr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei C. Weinhold in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53, zu haben:

162

Praktische Belehrungen,

Anweisungen und Recepte über Seifensiederei, Lichter- und Stärke-Fabrikation, Bier- und Essig-Brauerei, Kefel, Trauben- und andere Wein-Fabrikation, Chokolade-Fabrikation; über das Einmachen der Früchte in Essig, Zucker und Branntwein. Ueber das Bleichen der Leinwand, Färberei im Kleinen, auf Leinen, Wolle und Seide. Ein für alle Haushaltungen, für Defonomen und Landwirthe, und besonders für Auswanderer zu empfehlendes Buch von Friedrich Stolz. Preis 12 Gr.

Bei C. Fernbach jun. in Berlin ist so eben erschienen und in jeder soliden Buchhandlung, bei Carl Weinhold in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53), zu haben:
Berrenner's 150 Exemplar-Tafeln.
22 1/2 Sgr.

— **Rechenbuch für Töchter Schulen und zum Selbst-Unterricht.**
20 Sgr.

Der Verfasser dieser Rechenbücher ist in der pädagogischen Welt so sehr berühmt, daß eine weitere Anpreisung dieser Rechenbücher nicht nöthig erscheint; auch der Verleger hat für eine gute Ausstattung gesorgt.

Bei C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53) sind zu haben:

Ch. de Beriot's berühmte Concert-Etuden

unter dem Titel: Six Etudes brillantes pour le Violon, op. 17, erschienen so eben in einer zweiten wohlfeileren Ausgabe. Pr. 1 Rtlr. 4 Gr.; dito avec Acc. de Piano 3 Rtlr. In Concerten haben diese 6 Etuden unter dem Namen „La Sylphide, la dramatique, le torrent, la triteste, la prière, la Basque“ den größten Beifall gewonnen.
Berlin. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.

Daguerre's große Erfindung!

So eben erschienen und ist in der Buchhandlung G. W. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Das Daguerrotyp

oder die Erfindung des Daguerre,

mittels der camera obscura und des Sonnenmikroskops auf Flächen dargestellten Bildern zu fixiren.

Beschrieben von dem berühmten Physiker Arago.

Aus dem Französischen frei übersetzt von einem deutschen Physiker.

8. brosch. 7 1/2 Sgr.

Bei G. Basse in Queblinburg ist so eben erschienen u. bei G. W. Aderholz in Breslau, W. Gerloff in Deis und A. Zerk in Probisch zu haben:

Die neuesten Erfahrungen und Fortschritte in der

Schafzucht und Wollkunde

und über den

Wollhandel von 1839,

nebst Bemerkungen über den Berliner Wollmarkt insbesondere, so wie Ansichten, wie die Schafzucht als Lehrgegenstand auf öffentlichen Anstalten behandelt werden muß.

Für Gutsbesitzer und Landwirthe überhaupt, so wie für Wollmanufakturisten und Wollhändler. Von

J. Ph. Wagner, Geh. Rath. Preis 15 Sgr.

Gründliche Anweisung, aus Kartoffeln, Graupen, Grütze, Gries

einen wohlhabenden, ganz fusel-freien Branntwein zu bereiten,

so wie dieselben ohne Kellerraum und Erdgruben aufzubewahren und vor Frost und Verderben zu sichern, ihren Transport um 75 Prozent zu erleichtern u. a. m. Eine nützliche Schrift für Jeden, der sich mit Kartoffelbau beschäftigt, vorzüglich für Gutsbesitzer, Landwirthe und Branntweinbrenner, welche diese Frucht auf Spiritus verwenden.

Von Friedr. Wihl. Gutschmuths. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei Friedr. Maake in Jena ist erschienen und in der Buchhandlung G. W. Aderholz in Breslau zu haben:

Bibliothek deutscher Schönheiten.

Zweiter Band. **Genius**

aus **Goethe's Werken.**

Kl. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.

In G. W. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist so eben angekommen:

F. W. Gubig deutscher Volkskalender für 1840.

Mit 120 Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. Geh. 12 1/2 Sgr., mit Papier durchschossen 14 Sgr.

Bei Aug. Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei G. W. Aderholz:

Pathologische Untersuchungen. Enthaltend: Von den Miasmen und Contagien und von den miasmatisch-contagiosen Krankheiten.

Ueber Nervensympathie. — Ueber Verlauf u. Periodicität der Krankheit. — Ueber das Fieber.

Von Dr. Henle, Prorektor und Privatdocenten in Berlin. Gr. 8. Geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Aug. Schulz und Komp., Albrechts-Straße Nr. 57, zu haben:

Praktische Belehrungen und Recepte über

Seifen- und Lichter-Fabrikation.

Ein Buch für Haushaltungen von Friedrich Stolz. Preis 10 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist zu haben:

Deutscher Volks-Kalender für das Jahr 1840,

herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit hundert und zwanzig Holzschnitten. Pr. 12 1/2 Sgr.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Oblauerstr.) ist so eben erschienen:

24 Breslauer Tänze für 1840

6 Schottisch, 4 Galoppe, 3 Länder, 2 Walzer, 1 Polonaise, 1 Masurka, 1 Tempête, 1 Française, 1 Kegelquadrille, 1 Ecosaise à la Figaro, 3 Redowa

für das Pianoforte von

F. E. Bunk e.

15 Sgr.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn, (Schmiedestr. Stadt Warshaw) sind antiquar. zu haben: Stieler's Hand-Atlas, 833, f. 5 Rthlr. Grimm's Atlas f. 3 Rthlr. Gramer's, Fr., Geschichte der Erziehung u. 2 Bde., 832-8, f. 6, f. 4 Rthlr. Müller, R. D., Handbuch der Archäologie der Kunst, 2te Aufl., 833, f. 2 1/2, f. 1 1/2 Rthlr. C. Seibel, Charimons Theorie und Gesch. der schönen Künste, f. 3, f. 2 Rthlr. Göthe's Gebichte, 2 Bde., 838, m. Kpf., f. 2 1/2 Rthlr. Schiller's Gebichte, 1/2 Rthlr. Wolger's Handbuch d. Geogr., 2 Bde., 836, f. 2 1/2 Rthlr. Heyse's Fremdwörterbuch, 2 Bde., 838, f. 2 1/2 Rthlr. Sporck u. Böttger, engl.-deutsch. u. deutsch. engl. Wörterbuch, 2 Theile, 834, f. 1 1/2 Rthlr. Alberti's deutsch-italien. u. ital.-deutsch. Wörterbuch, Mailand, 821, 2 Theile, f. 1 1/2 Rthlr.

Bei Graf, Barth und Komp. in Breslau ist (in Kommission) und zwar jetzt zu dem ermäßigten Preise von 4 Sgr. wieder zu haben:

Ausführlicher evangelischer Katechismus für evangelische Konfirmanden aus allen Ständen. Nach Anweisung des kleinen Katechismus von Dr. Luther, nebst einigen Merkwürdigkeiten aus der Lebensgeschichte der Kirchenreformatoren. 8. (11 1/2 Bg.)

und wird dieser, einstimmig sehr günstig beurtheilt, Religions-Katechismus, verfaßt von Jäckel, weiland Pastor in Dobrzyca, den Herren Geistlichen und Schullehrern aufs neue als ein treffliches Beförderungsmittel des rein biblischen Christenthums beim Unterrichte mit vollster Ueberzeugung empfohlen.

Mit einer Beilage.

Freitag den 11. Oktober 1839.

Vorschriftsmäßig angefertigte Formulare von ungestempelten Prozeß-Vollmachten

sind fortwährend zu haben bei
Graf, Barth u. Comp.
in Breslau.

Mein Vater, Herr Dr. Weidemann
in Ratibor, hat mir, da ihm seine Amtsge-
schäfte ferner nicht so viel Zeit lassen, um
die Herausgabe des von ihm angekündigten
Werkes:

Briefe aus der Verbannung

"Πάντα πεπονθός"

von

Dr. Friedrich Weidemann,
und

Bilder und Zustände in Schlesien
von

Otto Weidemann,

selbst zu befragen, die Redaktion dieses, in
einzelnen Heften zu 3 bis 4 Bogen erschei-
nenden Werkes überlassen, und mir die eigene
Mitbearbeitung und Fortsetzung desselben über-
tragen.

Die gegenwärtigen Zustände Schlesiens sind
ein Hauptgegenstand dieser Unterhaltungs-
schrift. Um sie in statistischer, wie in topo-
graphischer Beziehung möglichst genau auszu-
führen, und also jedem Schlesier insbesondere,
und jedem um die Kenntnis seines weiteren
Vaterlandes bemühten Preußen überhaupt,
ein interessantes, möglichst vollständiges Werk
zu liefern, werde ich in regelmäßigen Zeit-
räumen alle Theile unserer Provinz selbst be-
reisen; ich bitte deshalb die hohen resp. Do-
minien unterthänigst um hochgeneigte und
gütige Mittheilung alles dessen, was die im
Allgemeinen ausgesprochene Tendenz und be-
sonders auch die in Kultur und Gewerbe ge-
machten Fortschritte, Anlagen und Betriebs-
werke betrifft, so wie um die Erlaubnis, über-
all mich in den Befehlen von dem hierauf
Bezüglichen persönlich unterrichten zu dürfen.
Auch wird jeder Vaterlandsfreund, welcher an
gegenwärtigen Werken oder vielmehr an des-
sen Dilekte Antheil nimmt, höflichst ersucht,
mir etwa nur ihm Bekanntes und Eigen-
thümliches gütigst mitzutheilen.

Breslau, den 9. Oktober 1839.

Otto Weidemann,

ehemal. Sekretär und Lehrer des Kgl.
Griech. Land- u. See-Gabellen-Corps,
Offizier der Administration Kaplita,
Inhaber des Kgl. Griech. Dienst-
Auszeichnungs-Kreuzes.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-
Gericht ist in dem über das Vermögen des
Kaufmanns Julius Springmühl eröffneten
Konkurs-Prozesse ein Termin zur Anmel-
dung und Nachweisung der Ansprüche aller
etwasigen unbekannten Gläubiger auf
den 17. Dezember d. J. Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor
Fisau angelegt werden. Diese Gläubiger wer-
den daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum
Termin schriftlich, in demselben aber persö-
nlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmäch-
tigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekannt-
schaft die Herren Justiz-Kommissarien Müll-
ler I., Hahn und Szarbinowski vorgeschlagen
werden, zu melden, ihre Forderungen, die
Art und das Vorzugsrecht derselben anzuge-
ben, und die etwa vorhandenen schriftlichen
Beweismittel beizubringen, demnachst aber die
weitere rechtliche Einleitung der Sache zu ge-
wärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ih-
ren Ansprüchen von der Masse werden ausge-
schlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen
Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auf-
erlegt werden.

Breslau, den 2. August 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll das städtische Gehöfte zwischen der
Faschenstraße und der Scharfrichterstraße, die Po-
ststraße genannt, vom 1. Januar 1840 ab auf
drei Jahre vermietet werden. Wir haben
dazu einen Termin auf
den 18. Oktober Vormittags um
11 Uhr

auf dem rathhaußlichen Fürsten-Saale ange-
setzt, zu welchem Miethlustige mit dem Be-
merkten eingeladen werden: daß die Bedingun-
gen täglich in der Rathsbiennerstube eingesehen
werden können.

Breslau, den 27. September 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-
stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und
Stadtträte.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht ist
über das, auf einen Betrag von 2941 Rthlr.
24 Sgr. 9 Pf., worunter jedoch viele inerigible
Buchschulden enthalten, manifestirte und mit
einer Schuldensumme von 2733 Rthl. 14 Sgr.
6 Pf. belastete Vermögen des hiesigen Kauf-
mann Joseph Rippmann Pfeissner der Con-

curs heute eröffnet, und es ist zur Anmeldung
so wie Nachweisung der Ansprüche Seitens
der Gläubiger, ein Termin auf den 14. No-
vember c. Vormittags 9 Uhr an hiesiger
Gerichtsstelle anberaumt worden.

Demzufolge werden alle bekannte und un-
bekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in
diesem Termine persönlich oder durch einen zu-
lässigen, mit Vollmacht und Information ver-
sehenen Stellvertreter — wozu der Herr Jus-
tiz-Kommissarius Bernhard in Rybnik vor-
geschlagen wird — zu erscheinen, ihre Forde-
rungen, die Art und das Vorzugsrecht dersel-
ben anzugeben und die etwa vorhandenen
schriftlichen Beweismittel beizubringen, dem-
nachst aber die weitere rechtliche Einleitung
der Sache zu gewärtigen; wogegen die Aus-
bleibenden mit allen ihren Forderungen an die
Masse werden präkludirt und ihnen dieserhalb
gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Still-
schweigen wird auferlegt werden.

Pfeß, den 6. Juli 1839.

Kürstlich Anhalt-Köthen-Pfeßer Stadtgericht.

Stechbrief.

Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ist
im Gasthause zur Sonne hieselbst ein, der
verwitweten Handelsfrau Göbel in Peters-
waldau gehörendes Fuhrwerk gestohlen worden.

Das Pferd, ein kleiner schwarzbrauner Wal-
lach, mit schmaler Blässe, ist vorzugsweise
durch einen unbehaarten, von einem Schläge
herrührenden Fleck am rechten Hinterschinken
kenntlich; der Wagen ist ein neuer, einpän-
niger Plauwagen, mit lebernem Sitz, dunkel
angestrichenem Gestelle, grünem Korbe und
blau- und graugestreifter Drillich-Plauze. —
Die muthmaßlichen Thäter, welche unten nä-
her signalisirt sind, haben ihren Weg von
hier aus nach Dreißigshuben, und von da
wahrscheinlich nach Breslau genommen.

Alle resp. Polizei-Behörden werden erge-
benst ersucht, im Betretungsfall das gestoh-
lene Fuhrwerk anzuhalten, die Führer dessel-
ben zu verhaften und uns schleunig Nachricht
zu geben.

Reichenbach, den 8. Oktober 1839.

Der Magistrat.

Signalement: a. des Ersten: Name:
unbekannt; Größe, circa 5 Fuß und 3 Zoll;
Mund, breit; Gesicht, breit; Gesichtsfarbe,
bläß. Bekleidung: Ein kurzer brauner
Oberrock, weiße Beinkleider, Stiefeln mit gel-
ben Sporen, schwarze Mäse mit großem Fel-
der und Schirm, ein weißes Vorhemdchen.
b. des Zweiten: Name, unbekannt; trägt
einen Schnurrbart. Bekleidung: Ein
grauer Oberrock, runde Mäse mit großem
Feller.

Stammholz-Verkaufs-Tage

in den Reichsgräflich Anton von Mag-
nischen Forsten.

| Namen der Forst-Reviere. | Im Monat | | |
|--------------------------------|--------------|---------------|--------|
| | Oktober. | Novbr. | Dezbr. |
| Bolpersdorf | am 7. u. 30. | am 23. u. 25. | am 2. |
| Lunschendorf | 15. | " | " |
| Albendorf | 16. 17. 18. | " | 19. |
| Eckersdorf | 28. | " | " |
| Ludwigsdorf | " | 5. | " |
| Mölke | " | 6. | " |
| Gule | " | 7. | " |
| Nieder Steine | " | 18. | 18. |
| Gabersdorf | " | 19. | 17. |
| Böhmer Wald | " | 20. | 16. |
| Biehals | " | 22. | " |

Die resp. Holz Käufer haben sich bis spätes-
tens 11 Uhr Vormittag in der Wohnung des
betreffenden Forstbeamten einzufinden. Die
Holz-Verkaufstage pro Monat Januar und
Februar sind bei dem betreffenden Forstbeam-
ten zu erfragen.

Bolpersdorf, den 1. Oktober 1839.

Der Oberförster Köfel.

Büttnerholz-Verkauf.

Den 4. November d. J. Vormittags 10
Uhr, sollen in dem hiesigen Rentamts-Kolale
80% Schock ordinaires Büttnerholz, und
zwar:

| | |
|----------------------------------|--|
| 8 Schock $\frac{7}{8}$ lang, | |
| 45 — $\frac{6}{8}$ — | |
| 13 — $\frac{5}{8}$ — | |
| 12 — $\frac{4}{8}$ — | |
| $2\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ — | |

an den Meistbietenden öffentlich verkauft wer-
den. Kauf- und Zahlungsfähige werden hier-
zu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das
Holz jederzeit in dem hiesigen Fasanengarten
in Augenschein genommen werden kann.

Wirschtowitz, den 5. Oktbr. 1839.

Die F. M. Standesherrl. Neuflosser Forst-
Verwaltung.

R a d e t.

Auktion.

Am 18. Oktober c. Vorm. 9 Uhr sollen im
Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15,
1500 Gros Meistkiste
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

COLONIA, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

genehmigt durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre
vom 5. März 1839.

Grund-Kapital:

Drei Millionen Thaler Preuss. Courant.

Gründer der Gesellschaft:

H. H. Johann David Herstatt
Salomon Oppenheim jun. & Comp. } in Köln.
Abraham Schaffhausen
Seibitz & Mertens
Johann Heinrich Stein
Amshel Meyer Freih. von Rothschild } in Frankfurt a. Main.
Carl Meyer Freih. von Rothschild
Gebrüder von Rothschild in Paris

Verwaltungs-Rath der Gesellschaft:

H. H. Mertens, Vorsitzender, Kaufmann.
Camphausen (Eudolph), Präsident der Königl. Handelskammer.
Deichmann, Königl. Commerzienrath und Banquier.
Du Mont (J. M.), Fabrikant.
Engels (Ph.), Kaufmann.
Leiden (D.), Kaufmann.
Oppenheim (Abr.), Banquier.
Schnitzler, Königl. Commerzien-Rath und Banquier.
Ziegler (Heinrich), Banquier.
Kamp, Director, Neuf, General-Inspector.

Die Wirksamkeit dieser Gesellschaft beginnt mit dem heutigen Tage. Alle ihr zum
Grunde liegenden Elemente: die Namen der Urheber und der Leiter des nach möglichster
Bervollkommnung und großer Ausbreitung strebenden Unternehmens, verbunden mit der
Größe des Grund-Kapitals, sind eben so viele Berechtigungen zu Ansprüchen an das Zu-
trauen der Versicherungs-Suchenden. So wie keine derartige Gesellschaft in Deutschland
den Mitteln der Königl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft nahe kommt, so wird diese auch
weber in allgemeiner Nützlichkeit, noch in der strengsten Loyalität sich überbieten lassen, son-
dern eben hierin ihre Vorzüglichkeit zu bewähren trachten.

Dieselbe versichert im Inlande und im Auslande mobile und immobile Gegenstände
aller Art gegen billige fixe Prämien.

Die Waarenlager, die Ernte-Produkte und das Vieh sind davon so wenig ausgeschlos-
sen, wie das Risiko der Miethe und dasjenige der Recursgreifung der Nachbarn.

Die allgemeinen Bedingungen sind klar, einfach und bestimmt; sie stellen die beidersei-
tigen Rechte auf die billigste Weise fest. Es ist darin den besten der bestehenden Muster
nachgefolgt.

Ein gottgesegneter langer Friede hat die materiellen Güter des Lebens und die Pro-
dukte, wie des Kunstfleißes in vorher unberechenbarer Weise vermehrt und vervielfältigt;
in fast noch größerem Maße ist der Erhaltungstrieb angewachsen, aber nicht in dem glei-
chen Verhältnisse sind die Versicherungsmittel fortgeschritten; in Preußen sind diese
durch die Ausweisung der belgischen und französischen Affekuranz-Gesellschaften, während
der letzten Jahre, sogar namhaft vermindert worden; daraus war ein nicht mehr abzuwei-
sendes Bedürfnis entstanden, das zu befriedigen Veranlassung und Zweck des heute ins Le-
ben getretenen neuen Instituts ist. Seine Erfolge können nicht zweifelhaft sein, wenn ihm
das Zutrauen so freundlich entgegen tritt, als dringend darum gebeten wird.

Köln, am 1. Juli 1839.

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen
feste möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-
Agent er bietet sich, nähere Auskunft zu geben, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu er-
theilen und dieselben entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude den Versiche-
ten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Breslau, den 9. Oktober 1839.

G. A. Caprano, Sunkernstraße Nr. 12.

Substations-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Hummeri unter Nr.
823 des Hypothekenbuchs, neuer Nr. 8, bele-
gene, auf 3987 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. im Durch-
schnittswerthe gerichtlich abgeschätzte Haus,
soll im Wege der nothwendigen Substation
verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht
am 17. December c. Vormittags um 11
Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer
im Parteinzimmer Nr. 1. an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein
können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 21. Mai 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

B e h r e n d s.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Substation des hieselbst sub Nr. 154.
belegenen, auf 5620 Rthl. 12 Sgr. abgeschätz-
ten Hauses steht ein Bietungs-Termin auf
den 16. Januar 1840 Vormittags um
11 Uhr

im hiesigen Parteinzimmer an.
Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und
die besondern Kaufbedingungen sind in der
hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 15. Mai 1839.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der
Kaufmann Ferdinand Kleiber hieselbst
und dessen Ehegattin Franziska Klara
Agnes geborne Bonke, in dem vor ihrer
Verheirathung errichteten Verträge die Ge-
meinschaft der Güter und des Erwerbes aus-
geschlossen haben.

Reife, den 13. September 1839.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Auktion.

Am 14ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm.
2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstraße
Nr. 15 verschiedene Effekten, als: Leinwand,
Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Haus-
geräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Oktober 1839.

Mannig, Aukt.-Kommissarius.

Makulatur-Auktion.

Am 17ten d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im
Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15,
70 Centner

fassirter Stadtgerichts-Akten, worunter 8 1/2
Centner, die zum Einstampfen bestimmt sind
und deren Ankauf daher nur Papierfabrikan-
ten gestattet ist, öffentlich an den Meistbie-
tenden versteigert werden.

Breslau, den 6. Oktober 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Eine Gouvernante, welche gründlichen Un-
terricht im Französischen so wie auf dem Klä-
gel zu ertheilen im Stande ist, findet auf
dem Lande bald ein Engagement. Wo? sagt

F. Mahl,

Altbüßerstraße Nr. 31.

Une jeune personne de la Suisse fran-
çaise désire se placer desuite, comme
bonne. S'adresser Melle. Blanc, rue
St. Nicolas 71, 3. étage sur la cour.

Ein junger weißer Spitz, männlichen Ge-
schlechts, hat sich am 10ten Abends Taschenstr.
Nr. 16 im ersten Stock eingefunden und kann
gegen Erstattung der Insertions-Gebühren
abgeholt werden.

Ergebenste Anzeige.

Für das mir seit einer Reihe von Jahren hochgeneigtest geschenkte Vertrauen, welches mir von einem hochgeehrten Publikum zu Theil wurde, sage ich hiermit meinen innigsten Dank und verbinde zugleich die ergebenste Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger, Herrn **Ernst Berger**, übergehen zu lassen, in der gewissen Ueberzeugung, daß derselbe Alles aufbieten wird, um der Zufriedenheit seiner geehrten Befuchernden sich versichert halten zu können.

Breslau, den 11. Oktober 1839.

M e n z e l.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mein von Herrn **Menzel** übernommenes Kaffee-Etablissement ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, wie mein Vorgänger, durch schmackhafte Speisen, gute Getränke und prompte Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Gäste zu rechtfertigen.

Breslau, den 11. Oktober 1839.

Ernst Berger,

Kaffetier im Menzelschen Locale, Sternstr. Nr. 12.

Waaren-Empfehlung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß die in Leipzig eingekauften

neuen Meßwaaren

bereits angekommen, und mein Lager durch viele Neuigkeiten complettirt ist.

Um gütigen Besuch bittet:

E. Birkenfeld,

Ohlauer-Strasse Nr. 2.

An die Herren Haus-Eigenthümer

und Unter-Vermiether erneuern wir hierdurch die ergebene Bitte um gefällige Anmeldung ihrer zu vermietenden Lokale, wofür keine Gebühren im Voraus zu entrichten sind.

Agentur-Comtoir von **S. Militsch** (Ohlauerstr. Nr. 78.)

Im Besitze einer Quantität bester **Barrinas-Canaster** in Rollen, offerire ich solchen zu dem billigen Preise à 25 Sgr. und 20 Sgr. pro Pfund zur geneigten Beachtung.

S. G. Rahner,
Bischöfstr. Nr. 2.

Ganz große Holsteiner Auster

empfang mit letzter Post:

Carl Wyssjanowski,

Ohlauer Strasse im Rautenfranz.

Ein herrschaftliches Logis von 6 Piccen, Küche und Zubehör, an der Promenade gelegen, ist veränderungslos zu Weihnachten zu vermieten. Das Nähere zu erfragen Junkernstr. Nr. 2 im Comtoir.

Rechte

Teltower Kübchen

erhielt und offerirt:

Carl Joseph Bourgarde,

Ohlauer Strasse Nr. 15.

Tres Amigos-Cigarren

(abgelagert), empfing ich wiederum und empfehle sowohl dieselben als mehrere andere Sorten zur geneigten Abnahme.

H. Brühl,

Neufache Str. 45, im rothen Hause.

Gesuch.

Eine anständige Frau, die einer nicht unbedeutenden Wirthschaft mit vorzustehen geschickt und thätig genug ist, findet sogleich ein Unterkommen. Wo? erfährt man im Gasthose zum deutschen Hause.

* Eine Parterre-Wohnung für einen einzelnen soliden Herrn ist sogleich für 24 Rthl. zu vermieten, Altbückerstrasse Nr. 44, und das Nähere daselbst im ersten Stock zu erfragen.

Mitth von einer gesunden Gesellen ist abzulassen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Ossig, Nikolaistrasse Nr. 7 zu erfahren.

Eine sehr freundliche, aus 2 größeren und einer kleineren Pice bestehende Wohnung in einer lebhaften Straße gelegen, ist an eine ruhige Familie, oder auch zum Absteigequartier, sofort für den jährlichen Miethpreis von 70 Rthl. zu vermieten durch

Louis Namroth, Wallstr. 14.

Folgende Nummern 108119 d. 1/4 und 108170 b. zur vierten Klasse sind den Spielern verloren gegangen und erhält den darauf etwa fallende Gewinn nur der rechtmäßige Eigenthümer.

Fr. Schummel.

Eine Sorte sehr hübscher und zweckmäßiger Hüte (in niedlichen Wiener und Pariser Modellen) im

Preise zwischen 3 und 4 Thalern, in Schwarz, Weiß, Rosa, Gelb, Lila, Braun u. s. w., worunter eine ganz neue Art sehr gut kleidender Jagdhüte, sind vorräthig bei

Mathilde Michaelson,

Schweidnitzer Str. Nr. 51, (Stadt Berlin) erste Etage links.

Daß ich mein Lager von Damen-Putz-Gegenständen durch persönliche, sorgfältige Einkäufe auf der Leipziger Messe mit dem Neuesten u. Geschiedlichsten assortirt habe, zeige ich hierdurch, dasselbe geneigter Beachtung empfehlend, ergebenst an.

Maria Günther,

Damen-Putz-Handlung, Elisabethstrasse Nr. 15, erste Etage.

Von den von mir erfundenen Rasirsteinen,

Davidsteine

genannt, habe ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer eine Niederlage in dem Comtoir **Carlsstrasse Nr. 42** etablirt, woselbst von heute an solche zu jeder Zeit zu haben sind. Bestellungen von auswärts werden ebenfalls daselbst aufs prompteste ausgeführt.

J. L. Grawe.

Madame Sinclair a l'honneur, de s'offrir aux mères de famille, qui désirent faire apprendre à leurs enfans le français avant d'entrer dans les écoles. Elle donnera à son domicile deux heures par jour, et elle garantit des progrès marquants dans le courant d'une année. Sa demeure est Hammerei 20 au 2. étage.

Am Neumarkt Nr. 1 sind gute Reitpferde zu haben, für die Stunde 8 Groschen.

Kürschner-Waaren-Ausschreiben.

Erster Gewinn ein Pelz; hierzu laßt auf Sonnabend den 12. Oktober ergebenst ein:

Stein, Cofferier

am Matthiasfelde Nr. 15.

Als Buchbinder-Lehrling

findet ein Knabe bald ein Unterkommen bei **Nöhner, Buchbinder** in der Königl. Universitäts-Bibliothek.



Kaleidoskopische Vorstellungen am Kreuzhofe sind heute und täglich mit neuen u. sehenswerthen Gegenständen zu sehen. Anfang um 7 Uhr.

Das 1/4 Loos Nr. 15043 d. 4ter Klasse Oster Lotterie, ist verloren gegangen. Bor dessen Ankauf Feder gewarnt wird.

Landeshut, den 9. Oktober 1839.

J. R. a u m a n n.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Stahlschreibfedern

ganz vorzüglicher Masse,

aus der Fabrik

J. Schuberth & Comp.,

sind in neuer Sendung wieder eingetroffen und in allen Sorten vorräthig. Das Preis-Verzeichniß mit Anweisung zum Gebrauch der Stahlschreibfedern wird gratis verabreicht.

Als beispiellos wohlfeil, brauchbar und zweckmäßig empfehlen wir:
Metallic pens Nr. 0, das Gross, 12 Dutz. (144 Stück) im Kästchen, nur 12 1/2 Sgr.
Nr. 1, das Gross, 12 Dutz. (144 Stück) im Kästchen, nur 18 3/4 Sgr.
Nr. 4, mit geschliffenen Spitzen, das Gross, 12 Dutz. (144 Stück) im Kästchen nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Federhalter, schwarz, d. Dutz. 5 Sgr., dergleichen silberplattirt d. Dutz. 7 1/2 Sgr.
Haupt-Niederlage von
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Preisselbeeren und Himbeersaft,

beides von bester Qualität, sind wieder zu haben Junkernstrasse Nr. 3. Das Quart Himbeersaft (eine große Flasche) zu einem Reichthaler, das Quart Preisselbeeren, sehr süß, zu 4 Sgr., weniger süße zu 3, und 2 Silbergroschen das Quart Preisselbeeren ohne Zucker.

Die neuen Zusendungen von wollenen Strumpfwaren aller Art, von vollkommenem Mülletuch und feinen französischen Handschuhen sind nunmehr eingegangen und werden zu den möglichst billigen Preisen verkauft.

E. W. Bedau,
Ring Nr. 38.

In Hartlieb bei Breslau stehen einige Sprung-Bullen und ein starker Zugochse, letzterer zur Mastung, zum Verkauf.

Eine dauerhafte, gebrauchte einspännige Chaise, ganzgebeckt, ist billig zu verkaufen, Neufache Strasse Nr. 45, beim Stellmacher Weiß.

Altbückerstrasse Nr. 21 die 2te Etage und ein Verkaufs-Gewölbe zu vermieten. Das Nähere ist Ring Nr. 15, im Keller beim Schuhmacher-Meister Konscholsky zu erfragen.

Ungekommene Fremde.

Den 9. Okt. Gold. Gans: Hr. Oberstlieut. Baron v. Falkenhäusen a. Pischkowitz. Hr. Oberamtm. Braune aus Rimkau. Hr. Partit. Fischer a. Berlin. Hr. Gutsb. von Wilson aus Warchau. Hr. Geh. Kirchenrathin Dshausen a. Snadenfrei. Hr. Part. Schult aus Warchau u. Decker aus Berlin. Frau Baronin v. Klingsberg a. Schmitsdorf. Hr. Professoren Krüger u. Mitscherlich aus Berlin. — Drei Berge: Hr. Rfm. Schott aus Frankfurt a. M. — Hotel de Gare: Hr. Apotheker Gerbesen a. Herrnsdorf. Hr. Rfm. Jaffa a. Bernstadt. Hr. Gutsb. Nitsche a. Neuhoff. — Gold. Zepfer: Hr. Major Lettgau aus Rupperberg. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Rehler a. Saarlouis u. Brochem a. Brieg. Hr. Baronin v. Rotenberg a. Reifswitz. Hr. Landesälteste Baron v. Humbracht a. Mengersdorf. — Rautentranz: Hr. Generalin v. Solowatschew a. Petersburg. Hr. Gutsb. Ballog a. Polen u. Baron v. Dallwig aus Dombrowka. Hr. Rfm. Jähnichen a. Altenburg u. Bechtold a. Schoppau. Kaufmannssohn Löwe a. Warchau. — Blaue Hirsch: Hr. Oberstlieut. v. Logau a. Dresden. Hr. Rfm. Rabe a. Oppeln. Deutsches Haus: Hr. Lieut. v. Uchtritz aus Berlin. Hr. Hauptm. von Seydlitz a. Elbing. Hr. Bau-Insp. Mens

a. Reiffe. Hr. Kaufm. Rosenthal a. Krakau u. Thiele a. Königshütte. — Zwei gold. Löwen: Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstena. Hr. Rfm. Schlesinger a. Gleiwitz, Ehrlich, Destricher, Bau u. Beyer a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Rfm. Bernheim a. Berlin u. Kreuchen a. Merseburg. Hr. Landwehrlieut. Bläsecke aus Sondershausen. — Hotel de Pologne: Hr. Lieut. v. Kopp a. Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Schniger a. Oppeln.

Privat-Logis: Ring 51. Hr. Gutsb. Otto aus Noldau. Hr. Apoth. Fensler aus Myslowitz. Schmiedestr. 50. Hr. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz. Ritterplatz 8. Hr. Graf v. Schweinig a. Berghoff. Sandstr. 6. Hr. Hauptm. v. Zuehlroth a. Kreutzburg. Kleine Domstr. 11. Hr. Pfarrer Müller aus Albenborn. Ohlauerstr. 58. Hr. v. Panwig aus Glogau. Albrechtsstr. 39. Hr. Lieut. v. Peter a. Friedberg N. v. J. Dragoner-Reg. Hr. Rathsherr Grünig a. Schweidnitz. Hr. Majorin v. Löwenfeld n. Brieg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 10. Octbr. 1839.

| Wechsel-Course. | Briefe. | Geld. |
|----------------------|---------|----------|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | 139 3/4 |
| Hamburg in Banco | 3 Vista | 152 1/2 |
| Dito | 2 Mon. | 150 1/2 |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | 6 21 1/2 |
| Paris für 200 Fr. | 2 Mon. | — |
| Leipzig in W. Zahl. | 3 Vista | 101 1/2 |
| Dito | Messe | — |
| Dito | 2 Mon. | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — |
| Wien | 2 Mon. | 101 1/2 |
| Berlin | 3 Vista | 101 1/8 |
| Dito | 2 Mon. | 99 1/2 |

Geld Course.

| | |
|-----------------------|---------|
| Holländ. Rand-Ducaten | — |
| Kaiserl. Ducaten | 96 |
| Friedrichsd'or | 113 |
| Louisd'or | 112 1/6 |
| Poln. Courant | — |
| Wiener Einl.-Scheine | 41 1/2 |

Effecten Course.

| Staats-Schuld-Scheine | Zins | Fuss |
|-----------------------------|-------|---------|
| Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. | 4 | 103 3/4 |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | 69 3/4 |
| Dito Gerechtigkeit dito | 4 1/2 | 105 1/6 |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | 93 |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 4 | 104 3/4 |
| dito dito 500 | 4 | — |
| dito convertirte 1000 | 4 | 103 |
| dito dito 500 | 4 | 103 1/3 |
| dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 | 4 | — |
| Disconto | 4 1/2 | 105 1/2 |

Universitäts-Sternwarte.

| 10. Oktober 1839. | Barometer | Thermometer | Wind. | Gewöl. |
|-------------------|-----------|---------------------------------------|--------------|--------------------|
| | 3. l. | inneres. äußeres. feuchtes niedriger. | | |
| Morgens 6 Uhr. | 27" 10,62 | + 12, 9 + 8, 5 | 0, 8 | N.D. 2° Nebelgewöl |
| 9 " | 27" 10,63 | + 12, 9 + 9, 9 | 1, 0 | S. 13° Rebel |
| Mittags 12 " | 27" 10,51 | + 13, 6 + 12, 1 | 1, 6 | S. 3° dickes Gewöl |
| Nachmitt. 3 " | 27" 10,13 | + 14, 4 + 15, 0 | 2, 6 | N.D. 3° heiter |
| Abends 9 " | 27" 10,15 | + 13, 5 + 10, 7 | 1, 2 | S.S.W. 3° " |
| Minimum | + 8, 5 | Maximum + 15, 0 | (Temperatur) | Ober + 12, 6 |

Getreide-Preise. Breslau, den 8. Oktober 1839.

| | Höcher. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Weizen: | 2 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. | 2 Rl. 2 Sgr. 3 Pf. | 1 Rl. 25 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 12 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 8 Sgr. 9 Pf. | 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | 1 Rl. 7 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 7 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 7 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rl. 24 Sgr. — Pf. | — Rl. 22 Sgr. 3 Pf. | — Rl. 20 Sgr. 6 Pf. |

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.